

James Turrell: Die Farben des Himmels

The colours of the heavens Matthias Bockel

James Turrells kontemplative Innenräume, die durch Deckenöffnungen und Lichteffekte quasi-spirituelle Verbindungen mit dem Kosmos schaffen, dienen der Welt- und Selbsterfahrung. Unter den 75 gebauten Varianten dieser Idee gibt es jetzt auch eine in Lech am Arlberg.

Mit knappen Worten erklärte Turrell-Kenner Wulf Herzogenrath bei der Präsentation des neuesten Skyspace die Intentionen des kalifornischen Pioniers von Land Art und Lichtkunst: „Für den Künstler ist die Wahrnehmung des Besuchers das Entscheidende“. Die subtilen, aber dennoch intensiven Eindrücke entstehen in einem längeren sinnlichen Erlebnisprozess. Turrell beschreibt den Bautyp: „Skyspaces können selbstständige Bauten sein oder in bestehende Architektur integriert werden. Die Deckenöffnung kann rund, oval oder quadratisch sein.“ Auf der Alm oberhalb von Lech am Arlberg, das als exklusivste Skidestination Österreichs bekannt ist und nun auch anspruchsvolle Sommerprogramme bietet, ist es ein ovales, großteils versenkter Raum. Nur ein Naturstein-Mauerring ragt kaum manns-hoch aus dem Boden. Als erster Turrell-Skyspace besitzt diese Version eine Kuppel, die auf Schienen horizontal über die Deckenöffnung gefahren werden kann. Der Bautyp erinnert nicht zufällig an das römische Pantheon, einen Archetyp der abendländischen Baukunst aus dem 2. Jahrhundert, der allen Göttern, also im Grunde dem Universum gewidmet war. Das Erlebnis beginnt mit einer kleinen Wanderung von den letzten Häusern in Oberlech hinauf auf die Almwiesen. Oder mit einer Skiabfahrt, die im Winter zum Schauplatz auf 1.780 m Seehöhe führt. Diese bewusste Annäherung ist der erste

Bau-Archetyp für kosmischen Gleichklang

Akt der Entrückung. Der zweite folgt mit der Umrundung des Gebäudes auf der Suche nach einem Zugang. Bald entdeckt man den schmalen Einlass, der in den Hang geschnitten ist und in einen 15 m langen Korridor mit farbig leuchtender Decke führt. Schließlich erreicht man den ovalen, ca. 9 × 6 m messenden Innenraum. Eine umlaufende, geheizte Sitzbank

aus Granit lädt zur entspannten Betrachtungshaltung ein. Eine glatte, makellose Kuppel schließt oben den Raum ab. Dann beginnt der erste Teil der Lichtkomposition, die Turrell an Ort und Stelle während eines dreitägigen „sensing“-Prozesses schuf. Verborgene Lichtquellen tauchen die mit hochpräziser Spezialschalung hergestellten Wände in wechselnde Farbtöne. Die Kuppel leuchtet in anderen Farben, beides zusammen ergibt einen geschlossenen „Ganzfeldraum“. Langsam wechselt das Licht in immer neue Akkorde. Schließlich öffnet sich die Kuppel und der zweite Teil der Komposition beginnt. Man blickt durch die ovale Deckenöffnung in den bewölkten oder klaren Himmel. Nun leuchten nur noch die Wände und der Himmel wechselt scheinbar seine Farbe: „Wir sind uns nicht bewusst, dass wir selbst dem Himmel seine Farbe geben. Wir denken, dass alles vorgegeben ist, aber wir haben doch aktiv Teil daran, die Realität, in der wir leben, zu erschaffen“, sagt Turrell. Der Bau wurde nach einer Turrell-Skizze von Baumschlagler Eberle geplant (Bauleitung: Marcell Strolz, Lichttechnik: Zumtobel), finanziert wurde das Gesamtprojekt großteils von ansässigen Bürgern und Kunstinteressierten aus Vorarlberg, deren Namen allesamt in den Natursteinen am Außenring des Skyspace eingraviert sind.

www.skyspace-lech.com

James Turrell's contemplative interior spaces, which create quasi-spiritual connections with the cosmos through openings in the ceiling and light effects, aid the experiencing of the world and the self. Among the 75 built variations on this idea there is now one in Lech am Arlberg.

At the presentation of the most recent Skyspace Turrell expert Wulf Herzogenrath explained the intentions of the Californian pioneer of Land Art and the art of light. „For the artist the perception of the visitor is decisive.“ The subtle and yet intensive impressions develop in the course of a longer sensual experience process. Turrell describes the building type: „A Skyspace is a specifically proportioned chamber with an aperture in the ceiling open to the sky. The aperture can be round, oval or square.“ Located on the mountain pasture above Lech am Arlberg, which is Austria's most exclusive

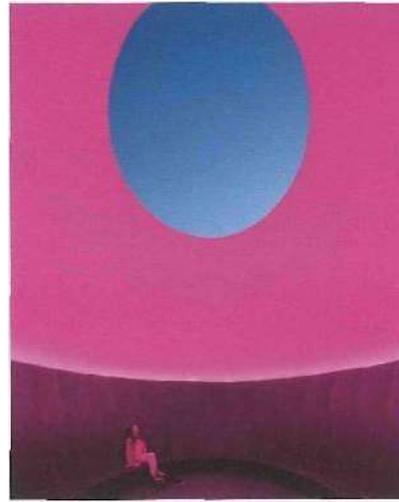
skiing destination where now excellent summer programmes are also offered, it is an oval space, sunken for the most part. Only a ring wall of natural stone, barely the height of a person, rises out of the ground. This is the first Turrell Skyspace to have a dome, which can slide horizontally on tracks above the ceiling aperture. Not by chance, the building type evokes the Pantheon in Rome, a 2nd century archetype of the Western art of building, which was dedicated to all the gods, i. e. essentially to the universe.

The experience begins with a short ramble from the last buildings in Oberlech up to the alpine pasture. Or in winter with a downhill ski run, which leads to the location at a height of 1 780 metres above sea level. This conscious approach is the first act of separation. The second follows as you circle the building. Looking for a way inside you soon discover the small entrance cut into the slope which leads into a 15-metre long corridor with an illuminated coloured ceiling. Finally, you reach the oval interior, measuring c. 9 × 6 metres. A smooth granite heated bench seat that runs around the space invites you to relax and watch. A smooth, immaculate dome closes the space at the top. Then the first part of the light composition, which Turrell created on site during a three-day „sensing“ process, begins. The walls, which were made with a special, highly precise formwork, are bathed in changing shades of colour by concealed light sources. The dome glows in different colours, together both produce a closed „Ganzfeld“ space. Slowly the light changes in constantly different rhythms. Finally, the dome opens and the second part of the composition commences. You look through the oval ceiling aperture into the sky. Now only the walls still glow, the sky appears to change colour: „We seem not to be aware that we ourselves consign the sky its colour. We think that everything is predetermined; however, we do play an active part in creating the reality in which we live,“ says Turrell.

The building was planned by Baumschlagler Eberle on the basis of a sketch by Turrell (construction management: Marcell Strolz, lighting technology: Zumtobel), the entire project was financed largely by local people and persons from Vorarlberg with an interest in art. Their names are engraved in the stones that make up



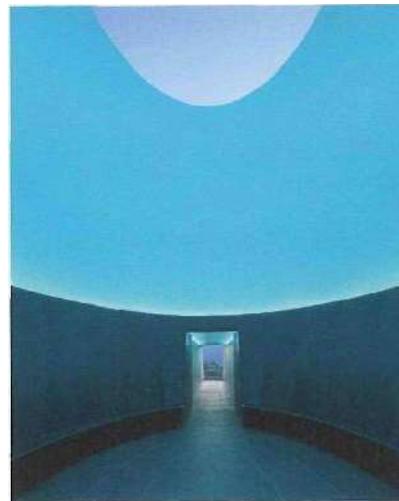
Der Skyspace in Lech: ein ovaler, großteils versenkter Raum The Skyspace in Lech is an oval space, sunken for the most part



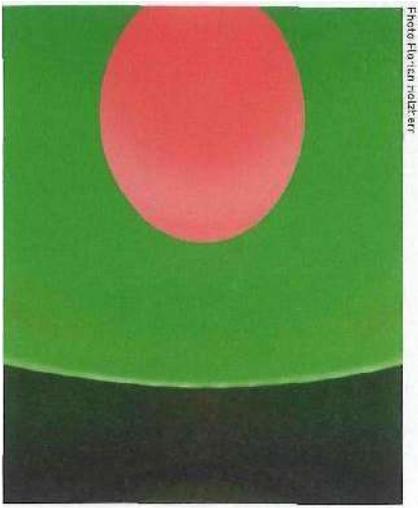
Kuppel und Wände werden in wechselnde ... Dome and walls are bathed in changing ...



Der Eingang führt in einen Korridor mit farbig leuchtender Decke The entrance leads into a corridor with an illuminated coloured ceiling



... Farbtöne getaucht und ergeben im Akkord ...
... shades of color and create ...



Phyllis Kavanagh

... verschiedene Stimmungen des Ganzfeldraums
... various atmospheres of a "Ganzfeld" space